Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 44

Rubrik: Film-Beschreibungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fraft und des Druckes außerordentlich deutlich verfolgen. Das Wirkungsfeld, das am Original wenige Quadratcentimeter mißt, nimmt auf der Projektionswand durch die geradezu riefige Vergrößerung eine Fläche von oft 30 bis 40 Quadratmetern ein. Eine weitere wertvolle Aufnahme hat die französische "Eclair"=Gesellschaft über die Entstehung und Verwendung des Sauerstoffes heraus= gebracht. Nach der Aufnahme der Erzeugung des Sauerstoffes zeigt dieser Film einige Versuche über das Wesen des Sauerstoffes, seine Verwendung für Rettungsaftionen bei Bränden und im Bergwerf, zuletzt das Arbeiten mit dem Sauerstoffgebläse. Auch diese Aufnahmen haben den Vorzug großer Klarheit, zumal das Schmel zen von Stahlplatten bis zur Dicke von 35 Cm. wirft dis reft verblüffend durch die Schnelligfeit und Deutlichkeit, mit der sich der ganze Prozeß auf dem Film abspielt.

Wundervoll aber gerade ist eine Filmaufnahme der englischen "Kineto Atd." über das Erblühen von Blumen. Es ist nicht nur der seltsame Reiz, den das langsame Ans schwellen des plastischen Blumenförpers auf seinem Wege bis zum vollen Erblühen auslöft, nicht nur die besondere Art des Aufbrechens oder Entfaltens jeder einzelnen Blume, das, was man fonft nicht feben kann, das Sichdehnen, das Suchen und Aufrecken der Blume nach dem Licht, ihr Neigen und Zusammensinken nach der Blüte, veranschaulicht dieser Film in vollendeter Weise.

Die Herstellung eines solchen Films ist besonders ichwierig und mühevoll. Der kinemalographische Aufnahmeapparat macht nach einem Uhrwerf in ganz bestimm= ten Intervallen, je nach der Eigenart des Erblühens der aufzunehmenden Blume, sagen wir 31. B. alle 5 Minuten, eine Momentaufnahme, und zwar ununterbrochen mehrere Tage lang, jo lange der ganze Prozef des Erblühens und Absterbens anhält. Durch dieses Verfahren, das allerdings peinliche Sorgfalt und große technische Erfahrungen bedingt, ist es möglich, den ganzen Vorgang des Wachsens und Erblühens einer Rose auf das 30,000fache zu beschleunigen und demnach in 2-3 Minuten wiederzugeben, und zwar verstärft durch den ganz enorm zusammengedrängten Bewegungsrhythmus der lebenden Pflanze.

Das Wiffenschaftliche Theater der Weltausstellung für Bauen und Wohnen in Leipzig führt diese Films, sowie eine ganze Reihe ähnlicher Filmaufnahmen aus den Ge= bieten der Industrie, der Naturwissenschaften, Baufunst und Landschaft, alltäglich dem großen Publikum vor und steht mit solchen Darbietungen auf einer besonderen Stufe. Es ist vielleicht das erste Mal, daß in einem Lichtbild= theater jo viel gutes und wertvolles Material dem Publi= fum geboten wird.



## Wilm-Beschreibungen.

000



Pathé frères.

Alleinvertreter für die Schweiz R. Holingue,

Gerbergaffe 2, 3 ürich.

"Das Geheimnis des Turmes"

Drama, verfaßt und inszeniert von Martin Garas.

Der Graf Jwanow begegnete auf der Landstraße der hübschen Katja, die mit ihrem Vater in dürftigen Verhält= nissen lebt. Er bietet ihr seine Hilse an, die von Katja auch angenommen wird.

Dies hat Katjas Vetter und Spielgenosse Alexandrow mit steigender Eisersucht bevbachtet. Nach dem Weggang des Grafen stellt er Katja zu Rede und versetzt ihr in blinder Wut einen Schlag in's Gesicht, worauf er brüsk das Haus verläßt.

Bald darauf stirbt der Alte und Katja, heimatlos ge= worden, wendet sich zur Stadt. Der Graf, der eine tiefe Zuneigung zu Katja gefaßt hat, findet sie wieder und gründet ihr ein neues Heim, um fie schließlich als seine Be= mahlin auf sein Schloß heimzuführen.

Das erste Jahr ihrer Che verfließt in ungetrübtem Glück, das durch die Geburt eines Kindes noch erhöht wird.

Da meldet sich der seitdem verschollene Better Alexan= drow wieder, den der Graf ahnungslos bei sich empfängt. Allexandrows Besuche häufen sich, und einst beobachtet der Berwalter Alexandrow zu später Stunde im Zimmer der Gräfin. Des Grafen wachgerufener Argwohn wird aber durch das offene Wesen seiner Frau wieder eingeschläfert - bis er auf einem Rundgang mit seinem Verwalter eine Gestalt in der Dunkelheit an der Schlofpforte sieht, die er als die Alexandrows erkennt. Die Verfolgung wird aber durch eine andere Gestalt abgelenkt, die sich als die Zofe der Gräfin entpuppt, und auf alle Fragen des Grafen schweigt das Mädchen hartnäckig.

Seit dieser Stunde ist es um die Ruhe des Grafen geschehen.

Auf Anstiftung des Berwalters wird Alexandrow heimlich gefangen und gefesselt in einen alten Turm des Schlosses geschleppt. Nur des Nachts besucht der Graf die unheimliche Stätte, wo sein Opfer schmachtet, um die Glut seiner Eifersucht an dessen Qualen zu fühlen. Vergebens bemüht sich die Gräfin, hinter das Geheimnis des Turmes zu kommen, bis der Graf selbst eines Nachts die Erschreckte aus dem Bett reißt und ihr befiehlt, ihr Kind zu nehmen und ihm zu folgen. Da zeigt er oben im Turm der Schaudernden den Gefesselten — sie will entsett fliehen — er

hält sie zurück. Alexandrow aber stürzt sich in letzter Ber= zweiflung zum Fenfter hinaus. Der wütende Graf will Hand an seine Frau legen, da berichtet ihm der Verwalter, der sterbende Alexandrow habe ihm noch Wichtiges mitzu= teilen. Das letzte Vermächtnis des Sterbenden ist die Mitteilung, er, Alexandrow, habe die Furcht Katjas vor der Enthüllung seiner früheren Beziehungen zu ihr erpresserisch ausgenützt, aber sie habe ihm die eheliche Treue gehalten und sei unschuldig.

Als der Graf zu seiner Frau hinaufeilt, um sie reumütig in seine Arme zu schließen, kommt er zu spät ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

000

### "Rünftlers Lieb und Leid." Großes Drama.

Auf einem Spaziergang durch die schmalen Gaffen ei= nes ärmlichen Viertels der Hauptstadt entdeckt der Maler Angust Jandella in dem Blumenmädchen Magdalena ein änßerst schönes Modell. Das junge Mädchen besitzt die wunderbare Einfachheit der Linien, welche die Schönheit der Italienerinnen bildet, und der Maler läßt sich von ihr inspirieren, ein Werf zu schaffen, das die jugendliche Schon= heit des Weibes verherrlichen foll.

Bald nach den ersten Sitzungen hat sich der Maler in sein Modell verliebt und beide verleben im Bertrauen auf die Zukunft und ohne Sorgen um die weitere mater'i elle Gestaltung ihres Lebens eine glückliche Zeit zwischen Arbeit und Bergnügen.

Eines Tages sind jedoch die Geldmittel völlig erschöpft und der Hauseigentümer läßt die Wohnungseinrichtung pfänden. Jandella versucht vergebens, einige seiner Gemälde, die er bis dahin noch nicht ausgeboten hat, zu ver= faufen. — Der hübsche Liebesroman ist bald zu Ende ge= träumt.

Magdalena ist gezwungen, ihr Brot selbst zu verdie= nen, und da sie die Aufmerksamkeit eines Ballettmeisters erregt, läßt sie sich von diesem in seiner Schule als Ballett= tänzrin ausbilden. Sie macht rasche Fortschritte und ist bald der Liebling des Publifums.

Zu derselben Zeit erregt Jandellas Werk unter dem Titel "Junges Mädchen", das nach Magdalena gemalt ift, in einer Bildergalerie große Aufmerksamkeit.

Während der furzen Bühnenlaufbahn Magdalenas hat sich ihr der Kommandeur Rostri genähert. Beide besuchen die Gemäldeausstellung, und Rostri fauft Magda lena das Bild, für das fie Modell stand.

Zugleich mit dem Berkauf seines Bildes erfährt Jan= della auch den Namen des Käufers.

Bei einem Festmahl, das Jandellas Freunde zu Ehren des Künftlers veranstaltet haben und zu dem auch der Rommandeur und Magdalena geladen sind, wird diese von Rene gefaßt —, die alte Liebe zu Jandella ist wieder in ihr erwacht und sie sagt sich von Rostri los.

Die Bergangenheit entsteht von neuem in ihrem gan= zen Glanz, und an der Seite Jandellas führt Maria ihren Liebestraum von früher weiter.

## "Die Schreden der Fremdenlegion." Gin Mahnruf an die Jugend.

A. F. Döring, Hamburg.

Hans, der Sohn des Justizrates Erzberg, als Volon= tair in einem Exporthaus beschäftigt, wird infolge eines harmlosen Jugendstreiches von dem Buchhalter Müller des Diebstahls bezichtigt und entlassen.

Sans will nun bei seinem Bater Schutz suchen, wird jedoch von diesem mit rauhen Worten in die Dachkammer gesperrt.

Willy, der Jugendfreund von Hans, ungeduldig über das Fernbleiben seines Freundes, stößt einen Pfiff aus und gewahrt Hans am Dachfenster. "Lieber Willy! Ich bin eingefangen und muß verzweifeln, hilf mir, Sans!" Willy flettert zum Dach hinauf, erfährt den Sachverhalt und es wird ein Fluchtplan geschmiedet. Sans sagt seinen Eltern durch ein paar Zeilen Lebewohl. Er schleicht sich in's Schlafzimmer, greift zu seinem Spartopf und nimmt tiefungliicklich von seiner geliebten Mutter Abschied. Willy begibt sich nun zu haus und pact ebenfalls sein Bündel.

Die Mutter findet den Brief: "Liebe Eltern! Lebt wohl! Baters Strenge treibt mich fort. Es ist unschuldig Euer Hans!" und bricht vor Gram zusammen. Die El= tern Erzberg's begeben sich zu Willn's Mutter, und letztere erflärt ebenfalls, daß ihr Sohn sich mit den Abschieds= worten "Liebe Mutter! Ich gehe mit Hans in die weite Welt, weine nicht um mich, ich bin luftig und fidel. Dein Sohn Willy." auch ausgefniffen ist.

Rasch hat die Beiden der Unternehmungsgeist das Heimweh überwinden gelernt und voll froher Zuversicht ziehen sie ihres Weges. Episodenreich ist ihre fernere Wanderung.

Sans wird frank und findet bei Bauersleuten liebe= volle Aufnahme.

Die Eltern werden von dem Bauern benachrichtigt und das Telegramm "Komme fofort. Dein Bater." veran= laßt Willy, Hans zu überreden, schnellstens mit weiter zu entfliehen. Der Justizrat und der Bauer finden das Nest leer. Hunger und Geldnot bringen die beiden Ausreißer immer weiter in's Elend. Sie stehlen sich über die fran= zösische Grenze, werden bald darauf von einem Werber der französischen Fremdenlegion beobachtet, und dieser zeigte sich ihnen als Menschenfreund. Kauft zu effen, nimmt fie mit in's Restaurant und vollführt dort sein Werk, indem er hans und Willy immer mehr zum Trinken animiert, jodaß die beiden betrunken werden.

In diesem Zustande unterschreiben die Ahnungslosen den Unstellungsvertrag, womit fie fich auf 5 Inhre der Fremdenlegion gebunden haben. Es gib! feir Burnet mehr. Sie werden unter polizeilicher Aufficht zwecks Verschiffung nach Afrika an Bord gebracht, um in die Legion "Uin-Salaf" eingestellt zu werden.

Der erste Sonntag in der Legion. Dumpf brüten beide vor sich hin, während andere sich am Absinth, die einzigste Abwechslung, zu erquiden versuchen. Wochen voll harter Arbeit, voll Strapazen und Mißhandlungen vergingen. Die Kräfte find erschöpft. Seit 8 Stunden marichiert die Rolonne im heißen Sand. Die Sonne brennt vom Simmel

nieder, als ob es galte, das hirn der armen Soldaten= schädel zum Sieden zu bringen. Die Zunge klebt am Gau= men. Die Glieder versagen ihre Dienste und einer nach legionärs. dem andern finkt leblos in den Sand.

Sans und Willy find bereits weit hinterm Zug zu= rückgeblieben. Beide lechzen nach Waffer. Und sieh, der Himmel ist barmherzig. Unweit von ihnen findet sich eine Lache. Ohne sich zu befinnen, schlürfen sie die mit allem Unrat bedeckte Jauche.

Dem Haß der Araber gegen die Legionäre, die den In= halt der Brunnen häufig vergiften, ist Willy ein Opfer geworden.

Hans ist verzweifelt über den Tod seines Freundes und stürzt am Grabe zusammen. So findet ihn ein Trupp Araber. Das ist ein leichter Fang. Für jeden eingebrachten Deserteur gibt's 20 Francs. Gelinde Strafen gibt es nicht, felbst das kleinste Bergehen wird auf's strengste bestraft.

Hans wird als Deferteur gefangen abgeführt Gin Lands= mann kann dies nicht ertragen, mischt sich hinein und ern= tet dafür die gefürchtetste aller Strafen, die Grapodine. "Bindet dem Kerl Hände und Füße und werft ihn auf die Steine!" fo lautet die Strafe. Andere Legionäre werden gefesselt und zwischen zwei Bäume gehängt, oder aufge= hängt, oder an einen Pfahl gebunden und gepeitscht. Furcht= bar sind die Schmerzen, die sie dann zu ertragen haben. Hand= und Fußfesseln angelegt, müssen die Arrestanten stundenlang mit gefrümmtem Rücken siten.

Bei Mangel an Arrestlokalen werden die Legionäre in den Büftenfand eingegraben, gefangen gehalten. Sans mußte die Qualen mit erleiden und liegt nun im Lazarett, doch seine Jugend läßt ihn nicht sterben. Gin Offizier fragt höhnend nach seinem Wohlergehen, und als er hört, daß er gesunden wird, versetzt er ihm einen derben Stoß und meint: "Werde gesund, Du Hund, und Du wirst er ichoffen!"

Kam hat der Offizier den Ort verlassen, da kommt ein Kamerad von ihm, ein Landsmann. "Ich habe Deinen Eltern geschrieben und bat sie, unverzüglich zu kommen, da Dein Leben auf dem Spiele steht!"

Da läßt die frohe Hoffnung denn den Armen rasch ge= sunden. Die Eltern sehen, das wäre der größte Wunsch, der ihn jetzt noch beseelte. Und, kaum genesen, wird Hans vom Kriegsgericht als Deserteur zum Tode verurteilt.

In banger Angst um ihren Sohn ist der Justizrat mit seiner Frau denn eiligst aufgebrochen. Ihr Weg führt sie durch eine kleine Stadt, in der der Präsident der Re= publik auf kurze Zeit verweilt. Giligst suchen sie ihn auf und bitten händeringend, den Einzigen ihnen doch zu ret= ten. Jedoch hier war auch seine Macht zu Ende, und resul= tatlos mußten sie weiterziehen.

die letzte Hoffnung aufgegeben. Die Brust entblößt, er= Willy wieder vereint.

Tritt von Pferdehufen. "Bater!!! Mut — —

"Feuer!" Sein Ruf wird durch den Anall erstickt. 12 Ru= geln trafen ihr Ziel, das reuige Herz des Fremden=

000

Giferincht.

Eiko-Film.

Renee und Martha sind Pensionsfreundinnen. Aber icon beim Spiel offenbart Martha die häßlichen Seiten Dennoch scheint der ihres eifersüchtigen Charafters. Freundschaftsbund die Penfionszeit überdauern zu wollen. Bis eines Tages der Mann dazwischen tritt, der den schon lange in Marthas Brust glimmenden Funken des Hasses zu versengender Flamme auflodern läßt. Renee, die zu ihrer alten Tante zurückgefehrt ist, wird von Martha zu einem Spazierritt eingeladen und bei dieser Gelegenheit lernt sie den Vicomte Paul kennen, einen jungen Kavalier, auf dessen Liebe sich Martha Hoffnungen machte. Renee fturzt mit dem Pferde. Der Vicomte hilft sie retten. Sie interessiert ihn. Er besucht sie wiederholt während der Krankheit. Die jungen Leute verlieben sich ineinander und bald zeigt Renee ahnungslos der nun als Rivalin vor ihr stehenden Martha den Verlobungsring, der ihr die einstige Freundin zur furchtbarsten Feindin macht. Die Tante stirbt, ohne etwas zu hinterlassen. So sieht Renee fich gezwungen, Geld zu verdienen, bis Paul, der ebenfalls fein Vermögen befitt, seine Studien beendet haben wird. Ihr Talent für die Tanzkunst kommt ihr zu Hilfe. So beschließt sie, Tänzerin zu werden, und läßt sich bei Pepito, einem trunksüchtigen, aber geschickten Tanzmeister, aus= bilden. Paul hält treu zu ihr, obgleich Martha alles aufbietet, um die Liebenden zu trennen. Sie besucht Paul in feiner Wohnung. Sie wirft sich ihm an den Hals. So soll Renee fie finden, wenn fie dur verabredeten Stunde bei ihrem Verlobten eintritt. Nur der zufällige Besuch eines gemeinsamen Freundes, der die Intrique durchschaut und einer Katastrophe vorbeugt, verhindert das Gelingen des abscheulichen Planes. Ein Engagement nach Brüffel scheint Renee endlich den Verfolgungen der einstigen Freundin entziehen zu wollen. Doch auch hier erreicht sie der ungeheure Haß. Als Tänzerin hat Renee sich selbst ihr Blück erkämpft. Wenn sie dasselbe tut, wird sie viel= leicht auch Pauls Liebe erringen, denkt Martha, und nimmt ebenfalls Unterricht bei Pepito, der auf Renees Erfolge in Brüffel eifersüchtig ist und sich nur allzu willig zum Werkzeug ihrer Rachesucht benützen läßt. Auf Marthas Veranlaffung fährt Pepito nach Brüffel, um von Renee Geld zu erpressen. Ein unglücklicher Zufall will, daß Paul, der seine Verlobte begleitet hatte, abwesend ist, um einen in Auftralien verstorbenen Onkel zu beerben. Schuplos Inzwischen waren die Soldaten aufgestellt. Hans hat ist Renee den schändlichen Angriffen ihrer Feinde preis= gegeben. Eine Feuersbrunft, die Pepito durch ein in der wartet er die Augel, die ihn erlöst und die ihn dann mit Erregung fortgeworfenes Zündholz veranlaßt hat, kommt der in ihrem Haß vor keiner Untat zurückschreckenden Mar= Gleichmütig hört er die Kommandos; er weiß, daß tha zu Hilfe. Renee erfrankt schwer an den Folgen des er nur noch Sekunden zu leben hat. "Legt an!" das hört Brandes, aus deffen Flammen fie nur durch den Opfermut er noch. Da dringt ein fremder Schall an sein Ohr, der ihrer Zose gerettet worden. Als Krankenschwester schleicht \_!" fich Martha nun bei ihr ein und sucht durch falsche Behand=

und geht unter Renees Namen nach Petersburg in ein Engagement, von dem Pepito durch ein von Renees Schreibtisch entwendetes Telegramm Kenntnis erhalten hatte. Aber Renee wird wieder hergestellt, heiratet Paul, der jetzt so reich ist, daß sie der Tanzkunst entsagen kann, und kommt mit ihm auf der Hochzeitsreise nach Peters= burg, wo Martha eben mit Pepito im Variétéaheater de= ihrer Eifersucht Verblendeten. Als Martha während des Tanzes die Totgeglaubte in der Loge an Pauls Seite er= blickt, packt fie die Verzweiflung. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, stürzt sie von der Bühne und fühnt ihre Schuld durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer Garderobe.

000

#### Der flammende Pfeil.

Jmp=Film.

Der Goldsucher Bailen hatte eine Indianerin zur Frau und lebte mit dieser und ihrem Sohn "Beißer Adler" zufrieden, beschützt von dem Indianerhäuptling "Schwar= zer Adler", bis dieser von den Sioux-Indianern einen Bündel Pfeile gesandt erhält; das Zeichen beginnender Feindseligkeiten. Der Häuptling zerbricht einen dieser Pfeile, zum Zeichen, daß er den Kampf aufnimmt. Er will die Sioux mit seinem Stamme aus dem Hinterhalte über= fallen, Bailen muß mit den Indianern mit und der flei= ne "Weiße Abler" wird zu einem Nachbarstamm ge= ichickt. Der Ueberfall gelingt, doch büßt Bailen dabei fein Leben ein. Als die Indianerin dies erfährt, stimmt sie Totenlieder an und folgt dem Verschiedenen ins Jenseits. "Schwarzer Adler" sendet den als Waisen zurückgebliebe= nen Anaben in ein Kollegium, wo dieser fleißig lernt, um, jum Manne geworden, einen Indianerstamm anzuführen. "Schwarzer Adler" stellt den jungen Häuptling dem Kom= mandanten des nahen Forts Sandy vor. Die Tochter Do= rothea des Rommandanten foll den Offizier Smallen hei= raten, doch ihr Herz gehört einem anderen. Der deshalb abgewiesene Freier sinnt auf Rache und findet in dem dem Fort und bittet bei dieser Gelegenheit den Oberften, aber Smallen mit Hilfe Pasedos aus seiner Haft entkommen die gemäß den Wettbewerbsbedingungen zugeteilt werden.

lung ihre Genesung zu verhindern. In dem Glauben, daß und bewegen die Indianer zum Kampfe. "Schwarzer Renee tot sei, verläßt Martha triumphierend das Haus Adler" und der junge häuptling melden dies im Fort, worauf Oberst Gregory Ordre erteilt, die ausgesandten Reiter zurückzurufen. Smallen entführte Dorothea und brachte fie ins Lager der Indianer. Smallen gerät in die Sände der Feinde, Dorothea wird im Indianerzelt ge= fangen gehalten. Der Kommandant hat ihr Umhangtuch gefunden und "Beißer Adler" bietet fich zu ihrer Befrei= ung an; wenn er Erfolg hat, foll ein flammender Bogen bütiert. Und nun vollzieht sich das Berhängnis der von das Signal sein. Es gelingt ihm, Dorothea aus dem Zelte entweichen zu lassen, als man sie jedoch verfolgt, sucht er mit ihr in einer Sitte Schutz. Sier werden fie von den Rothäuten umzingelt; sie wehren sich, doch gar bald ist die Munition verbraucht. Die nach dem Fort zurückgerufenen Reiter kommen ihnen aber zu Silfe und vertreiben die Wilden. "Beißer Adler" und Dorothea werden nach dem Fort zurückgebracht. Hier war jedoch der Indianerführer, der Dorothea noch in dem Zebt bewacht glaubte, erschienen und verlangte Genugtnung. Der Kommandant läßt sich, tropdem es sich um seine Tochter handelt, auf nichts ein, und die Indianer greifen das Fort an. Da gewahrt man ni der Garnison einen flammenden Pfeil durch die Lüfte schwirren. "Weißer Adler" hat also Wort gehalten. Doro= thea ist gerettet. Die sie heimbringenden Reiter vertreiben die das Fort bedrängenden Indianer und der Kommandant fann "Beißer Adler" dafür danken, daß er die Tochter in seine Arme zu schließen vermag.



# Berschiedenes.

Internationaler dramatischer Wettbewerh. Erster Preis L. 25,000. In der Absicht, die kinmatographische Produftion, die bisher dem Gutdünken der Industrie und dem Dilettantismus überlassen war, auf ein höheres Niveau zu bringen und von der außerordentlich erzieherischen Wirkung des Kinematographen auf das Volk überzeugt, ist die italienische "Cines"=Gesellschaft in Rom (Società Italiana "Cines") zu dem Entschluß gekommen, einen in= ternationalen dramatischen Wettbewerb für finemato-Mexikaner Pajedo einen Verbündeten. Eines Tages stürzt graphisch Dramen mit bedeutenden Preisen auszuschreiben. die Tochter des Kommandanten bei einem Spazierritt vom On Ferdinando Martini, Prof., Albert Besnard, Direftor Pferde. "Beißer Adler" eilt ihr zu Hilfe, bringt sie nach der französischen Akademie, und On Bittorio Emanuele Orlando haben die Vorstandsämter in der Kommission, in dieser möchte mit seiner Tochter den Wettspielen, die von der die Namen der hervorragendsten Persönlichkeiten von den Indianern am nächsten Tage veranstaltet werden, bei- Kunft und Wissenschaft der verschiedensten Länder figuwohnen. Der Einladung wird Folge geleistet, doch Smal= rieren, übernommen. Auf diese Weise werden die stärksten len und Pasedo bereiten dem Vergnügen ein Ende. Sie Talente in nüplichem Wetteifer ihres Genies die Grundentfernen sich von den übrigen und schießen einen abseits lagen zu kinematographschen Werken, wie sie sein sollen, befindlichen Indianer nieder. Allein, "Weißer Adler" auffuchen, die dann geeignet sind, einen wohltätigen Ein= findet in der Hand des Toten Erde, die mit jener überein- fluß auf die Sitten und den Geschmack auszuüben und dabei stimmt, die an den Stiefeln Smalleys haftet. Dieser wird jedoch dem Werlangen nach Zerstreuung Rechnung tragen. daher als Täter verhaftet. — Der Kommandant Oberst Die Preise, die die "Cines"-Gesellschaft den Siegern zur Gregory erhält die Aufforderung, Kavallerie zu entsenden, Verfügung stellt, sind folgende: 1. Preis L. 25,000, 2. Preis um einen Geldtransport zu beschützen, und gibt einer A6= L. 5000, 3. Preis L. 2500, 4. Preis L. 1000, 5. Preis L. 500. teilung Berittener entsprechende Weisung. Inzwischen ist Außerdem sind noch andere Preise von L. 100 sestgesetzt,